

Lernkulturen in der Erwachsenenbildung

Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE

29. September - 01. Oktober 2015, Leibniz Universität Hannover

In diesem Jahr fand die Sektionstagung vom 29.09.-01.10.2015 an der Leibniz Universität Hannover statt. Das Thema lautete „Differente Lernkulturen - regional, national, transnational“. Die zunächst eher räumlich angelegte Ansprache unterschiedlicher Lernkulturen (regional, national, transnational) wies dabei schon im Call for Paper sowie in den ausgewählten Beiträgen eine große Offenheit gegenüber unterschiedlichen erwachsenenpädagogischen Gegenstandsbereichen, Lernkulturverständnissen und Forschungszugriffen auf. Damit wurde es zugleich anschlussfähig an diverse Forschungszweige, wie Lehr-/Lernforschung, didaktische Forschung, Institutionen-, Programm- und Organisationsforschung.

Dass sich die Tagung angesichts des Kulturbegriffs der Herausforderung zu stellen haben würde, sich mit terminologischen Unschärfen und heterogenen Bedeutungshorizonten auseinander zu setzen, ließen schon die Begrüßungsworte und der Eröffnungsvortrag von Wolfgang Welsch erahnen. Unter der Überschrift „Was ist eigentlich Transkulturalität“ rekapitulierte er sein 1990 entwickeltes Transkulturalitätskonzept. Seine kurzweilige und bisweilen anekdotische Diagnose, dass die Vorstellung einheitlicher nationaler Kulturen als in sich homogene „Kugeln“ mit einem unveränderbaren Kern mit heutigen Lebenswelten nur noch wenig zu tun haben, vertrat er überzeugend, wenngleich hier keine Überzeugungsarbeit mehr zu leisten war. Dem setzte er den Begriff der Transkulturalität entgegen, um eine Durchmischung verschiedener Kulturen zu einem pluralistischen „transkulturellen Gewebe“ zu beschreiben. Für die Erwachsenenbildung(sforschung) wäre hier noch interessant gewesen, welche Kulturdimensionen bedeutsam werden, wenn nationale Kulturen ihre Bedeutung für die Ausbildung kultureller Identitäten verlieren. Welsch riss beispielsweise milieuspezifische oder berufliche Kulturen an, was einer vertiefenden Betrachtung Wert gewesen wäre. Die Metapher der (halb geöffneten) Kugeln wurde von den Tagungsteilnehmer/innen während der Veranstaltungstage immer wieder aufgegriffen und prägte vor allem die informellen Tagungsdiskurse.

In fünf parallelen Panels wurde am 30.09. das Tagungsthema in verschiedenen Handlungsfeldern bzw. thematischen Konstellationen vertieft:

1. Lernkulturen und Sozialraum
2. Träger, Organisationen, Lernkulturen
3. Lernkulturen in Hochschulen
4. Politik, multi-nationale Projekte
5. Learning Cultures - international Contributions

Für Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung war das Panel 3 „Lernkulturen in Hochschulen“ thematisch interessant, in dem die Beiträge um verschiedene Facetten hochschuldidaktischer Forschung wie auch Themen der wissenschaftlichen Weiterbildung kreisten. Besonders fruchtbar für den weiteren wissenschaftlichen Diskurs in diesem Feld waren aus methodologischer Sicht die Überlegungen von Tobias Jenert und Gabi Reinmann zur Einordnung hochschuldidaktischer oder Lehr-Lern-Forschung auf verschiedenen Analyseebenen. Aus empirischer Sicht lieferte die Studie von Silke Schreiber-Barsch zu nicht-traditionellen Studierenden neue Erkenntnisse, in der sie den subjektiven Bildungsentscheidungsprozessen von beruflich Qualifizierten und ihren Erfahrungen mit hochschulischen Gatekeeping-Prozessen während der Zugangsprüfung nachging. Auch die ebenfalls empirisch unterfütterten Anregungen von Rüdiger Rhein zu der Frage, was eigentlich das Proprium einer akademischen Bildung ausmacht, ließen sich auf die Weiterbildung an Hochschulen beziehen.

Im Rahmen dieses Panels traf sich zudem eine Gruppe von Forschenden, die mit dem Gegenstandsbereich der Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung befasst sind und dabei explizit eine erziehungswissenschaftliche Perspektive anlegen. Dieser Kreis hat sich während des letzten DGfE-Kongresses in Berlin gegründet und strebt an, sich zunächst als informelle Arbeitsgruppe innerhalb der Sektion für Erwachsenenbildung zu verstetigen. Alle interessierten Forschenden mit ähnlichen Arbeitsschwerpunkten sind eingeladen, sich am gemeinsamen Austausch in der Gruppe zu beteiligen und können sich an Gabi Reinmann wenden. Ein nächstes informelles Treffen ist während des DGfE-Kongresses im März 2016 in Kassel geplant.

Die abschließende Keynote von Ingeborg Schüßler zum Thema „Lernkulturen in Transformationsgesellschaften - Paradoxien, Herausforderungen und Gestaltungsoptionen“

lieferte einen systematisierenden Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Lernkultur-Debatten seit den 1980er Jahren und stellte dabei nicht nur deren theoretische Rezeption in der erwachsenenpädagogischen Erziehungswissenschaft heraus, sondern auch bildungspolitische Setzungen und Förderprogramme. Anhand von sechs Interviews mit Weiterbildungsverantwortlichen gab sie exemplarische Einblicke in unterschiedliche Lernkulturen und Herausforderungen bei ihrer Gestaltung. Unter dem Gesichtspunkt der Gestaltungsoptionen von Lernkulturen gelangte sie in Anknüpfung an die „Reflexive Transformation“ nach Schöffter (2001) zur Bedeutung von Reflexion für die Ausrichtung oder Veränderung von Lernkulturen. Gleichzeitig warf sie die Frage auf, ob sich Reflexion als permanenter Prozess überhaupt (sinnvoll) realisieren lässt und heute angesichts Informationsüberflutung, Multioptionalität und Dauerverfügbarkeit gerade ein Sehnen nach Nicht-Denken, Nicht-Gefordertsein und Nicht-Wissen entsteht. Dies führte sie zum Begriff der „Achtsamkeit“, den sie der „Reflexion“ gegenüberstellte und der in seiner Bedeutung und Tragfähigkeit für die Gestaltung von Lernkulturen noch weiter auszubuchstabieren wäre. Das Konzept der Achtsamkeit erbrachte in der anschließenden Diskussion sehr unterschiedliche Assoziationen von Yoga bis Seneca, sorgte aber in jedem Fall für eine konstruktiv kritische Abrundung der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema.

In der abschließenden Mitgliederversammlung wurde der Austragungsort der nächsten Sektionstagung bekannt gegeben. Sie findet vom 28.-30. September an der Eberhard Karls Universität Tübingen statt und ist dem Thema „Generation - Biografie - Lebenslauf“ gewidmet. Der Call for Paper wird Ende 2015 veröffentlicht.

Autorin

Dr. Claudia Lobe
claudia.lobe@uni-bielefeld.de